

# So stehen die Chancen für die Tinyhaus-Siedlung in Bellenberg

Die Unternehmer Mane und Wolfgang Huchler sehen sich auf einem guten Weg für Tinyhäuser in der Brandenburger Straße in Bellenberg. Es gibt neue Details.

Von Karen Annemaier

**Bellenberg** Gute Aussichten für die erste Tinyhaus-Siedlung im Landkreis Neu-Ulm: Mane und Wolfgang Huchler planen die ersten Minihäuser für drei Kunden, die noch dieses Jahr in der Brandenburger Straße in Bellenberg einziehen möchten.

In Gesprächen im Neu-Ulmer Landratsamt über die Baugenehmigung gebe es „grundsätzlich keine Einwände“ gegen die Idee, auf einer Brache in Bellenberg vier Tinyhäuser zu errichten. Drei Häuser seien „fest vorreserviert“, zwei davon würden bereits entworfen, sagt Mane Huchler, der sich mit seinem Cousin Wolfgang auf Tinyhäuser spezialisiert hat. Wobei dem Biberacher die Formulierung „Kleiner Wohnen“ lieber ist.

Das Grundstück in der Branden-

burger Straße hat allerdings Geschichte, denn in früheren Jahren wurde an dieser und vielen anderen Stellen nahe der Iller Kies abgebaut und in den Gruben dann Abfälle entsorgt. Deshalb verkauft die Gemeinde den Boden nicht, sie vergibt ihn in Erbpacht. Ein entsprechender Vertrag soll in den nächsten Tagen unterschrieben werden, sagt Huchler. Zugleich holt er einen Gutachter ins Boot. Der Fachmann soll den 4000 Quadratmeter großen Grund noch einmal untersuchen und auch während der Bauphase - für die Tinyhäuser werden Punktfundamente in den Boden gegossen - begleiten und dokumentieren. Einen Gutachter, dem Gemeinde und Landkreis vertrauen, will Huchler dafür gewinnen, sagt er. Das verzögere das Vorhaben ein wenig, „aber dafür gibt es später keinen Stopp“. In der größten baden-württembergi-



Nach dem Vorbild der Siedlung in Burgrieden-Rot soll in Bellenberg eine Tinyhaussiedlung entstehen. Wenn es nach den Unternehmern Wolfgang und Mane Huchler geht, sogar zwei. Foto: Alexander Kaya

schen Tinyhaus-Siedlung in Burgrieden-Rot (Landkreis Biberach) sei er mit dieser Strategie gut gefahren.

Wenn die Fragezeichen zum Boden ausgeräumt sind, sollen vier vorbereitete Tinyhäuser mit dem

Kran aufgestellt werden. Außerdem wollen Huchlers ein zusätzliches Gebäude mit einem Raum für Waschmaschinen der Bewohner und einem Büro oder Gemeinschaftsraum errichten. Dieses Tinyhaus soll zudem sanitäre Anla-

gen für das Bestandsgebäude an der Brandenburger Straße vorhalten. Das ältere Haus gehört der Gemeinde, es ist für Obdachlose gedacht. Der Sanitär-Container, der aktuell dort steht, soll dem Mehrzweck-Tinyhaus weichen. „Ich will, dass es gut aussieht“, sagt Mane Huchler.

Den Bodengutachter beauftragen die Cousins auch mit der Untersuchung des nahe gelegenen Poppenbühl. Denn für diese zwei Hektar große Brache haben Huchlers weitere Pläne. Der Boden dort hat ebenfalls Geschichte. Wenn es nach Mane Huchler geht, will er noch vor den Sommerferien ein Konzept im Rat vorstellen für eine weitere Tinyhaus-Siedlung. Er kann sich vorstellen, kleines Wohnen nicht nur für Eigentümer, sondern auch für Mieter anzubieten. „Warum nicht auch geförderten Wohnraum für sozial benachteilig-

te Menschen?“ Auch vorstellbar: Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern ein Modulhaus als Unterkunft an.

Bellenbergs Bürgermeister Oliver Schönfeld ist es wichtig, dass für die Brandenburger Straße „alle Bedenken bezüglich des Bodens ausgeräumt werden“. Beim Thema Poppenbühl sei die Regierung von Schwaben Herrin des Verfahrens, „das zieht sich noch etwas“.

Die Gemeinde erwägt, so Schönfeld, dort auch den Bauhof anzusiedeln. „Wir müssen sehen, ob wir die verschiedenen Ideen und Interessen zusammenbringen.“

Der Vorteil der Tinyhäuser liegt für den Bürgermeister in ihrer mobilen Beschaffenheit. Sollten sich eines Tages doch noch Probleme wegen des Bodens ergeben, könnte man die Modulhäuser wieder bewegen, konventionelle Bauten aber nicht.